

Correspondent

Erscheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.

für

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 1 Mt. 25 Pf.
Inserate
pro Spaltzeile 25 Pf.

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Jährlich 150 Nummern.

XXV.

Leipzig, Sonntag den 16. Januar 1887.

№ 7.

Leipziger Schwarz-Weiß-Ausstellung.

Dem Vorgange Englands und Frankreichs, den Zeichnungen, Stichen und Holzschnitten besondere Ausstellungen zu widmen, in denen dieselben nicht, wie dies in großen Kunst- u. Ausstellungen geschieht, durch die Farbenwirkung von Gemälden in den Schatten gestellt werden, hat sich nun auch Deutschland angeschlossen, indem es zugleich den dort für diese Ausstellungen erfundenen einfachen Namen „Schwarz und weiß“ acceptierte.

Die erste Black and white exposition fand in London im Jahr 1880 statt und wurde von den Herausgebern des Graphic, des großen Konkurrenzblattes der Illustrated London News, veranstaltet; diese Ausstellung wurde sogar nach Melbourne (Australien) überführt, wo sie einen Teil der dortigen Weltausstellung bildete. Seitdem sind diese Ausstellungen in England ziemlich allgemein geworden und im Jahr 1885 fanden deren nicht weniger als sechs statt. In Paris veranstaltete die erste Exposition de Blanc et noir der Verleger Bernard 1885, und das Unternehmen fand solchen Beifall, daß der Katalog der nächstjährigen Ausstellung bereits 1414 Nummern zählte. Das Reizmittel der Medaillen und Anerkennungsdiplome gesellte sich auch diesen Ausstellungen zu.

Die Leipziger erste deutsche Schwarz-Weiß-Ausstellung unternahm der Verleger der Illustrierten Frauen-Zeitung und der Modenwelt Herr Franz Lipperheide in Berlin. Derselbe schrieb im Oktober 1885 eine Konkurrenz für drei Zeichnungen für den Holzschnitt aus, welche mit 3000, 2000 und 1000 Mt. prämiert werden sollten. Das Preisrichteramt übernahmen die Künstler Adolf Menzel, Franz Defregger, Paul Meyerheim, Franz Skarbina und A. von Werner, welchen sich noch als sechster behufs Vertretung der geschäftlichen Seite Herr Lipperheide selbst zugesellte. An der Konkurrenz beteiligten sich 221 Künstler mit 342 Blättern; von diesen erhielten neben den drei mit Preisen Bedachten noch zehn Anerkennungen.

Ausgestellt waren nun zunächst die drei Preisarbeiten nebst den darnach gefertigten Holzschnitten. Es sind dies: „Fischhalle in Amsterdam“ von Hans Herrmann in Berlin, eine Souache-Zeichnung (Chinesische Tusch- und Deckweiß) und mit dem ersten Preise prämiert; „Vor dem Austerpavillon zu Hamburg“ von Hans Bartels in München, eine Tuschzeichnung, mit dem zweiten Preise prämiert; „Beim Forsthause“ von Karl Niekelt in München, Souache-Zeichnung, mit dem dritten Preise prämiert. Dann folgten, mit dem ersten ehrenvollen Erwähnung ausgezeichnete Blätter, von denen die folgenden in der Illust. Frauen-Zeitung bereits veröffentlicht wurden: „Auf dem

Heimwege“ von Otto Stitzel in München, „Markt in Utrecht“ von Fritz Kallmorgen in Karlsruhe, „Heringsfischer auf Mönchgut, Rügen“ von Hans Bartels in München. Weiter folgten 7 außerdem angekaufte Arbeiten, 5 ferner zur Ausstellung gezogene Blätter und 23 in der Illust. Frauen-Zeitung bereits erschienene Blätter mit den zugehörigen Holzschnitten.

Von den Holzschnitten wurden geliefert 11 Blätter von Feuer & Kirmse in Berlin, 9 Blätter von Richard Henkel in Leipzig, 7 Blätter von Käseberg & Dertel in Leipzig, 2 Blätter von Karl Cloß in Stuttgart und 1 Blatt von Josef Walla in München. Den Druck der Holzschnitte resp. der Illustrierten Frauen-Zeitung und der Modenwelt besorgte die Firma Otto Dürr in Leipzig.

Zu einer kritischen Betrachtung der Zeichnungen ist hier nicht der Ort; dagegen dürfen wir bezüglich der Holzschnitte schon ein Wort des Lobes einfließen. Es ist höchlich interessant die Zeichnungen mit den Schnitten zu vergleichen und zu beobachten, mit welchen Mitteln beide Künstler wirken. Dem Holzschnitzer ist vom zeichnenden Künstler völlige Selbständigkeit gelassen, das, was in der Zeichnung durch Töne bewirkt wird, durch die dem Holzschnitt allein zu Gebote stehenden Linien richtig wieder zu geben, und mit welcher Treue hier die schneidenden Künstler gearbeitet, zeigt sich besonders im Gesichtsausdruck der einzelnen Figuren. Manche slavische Nachahmung läuft allerdings auch mit unter, so z. B. der affenhaft lange Arm der Mittelfigur in der „Fischhalle zu Amsterdam“, an dem ein schreckliches Exemplar von Hand sitzt. Aber das Preisrichterkollegium hat an diesem Arme keinen Anstoß genommen, der Zeichnung sogar den ersten Preis zuerkannt, da dürfte der Xylograph auch nicht korrigieren.

Um Vergleiche zwischen den Leistungen verschiedener Länder in Zeitungsillustrationen anstellen zu können, waren ausgelegt Bände der Meisterwerke der Holzschnittekunst, Illustrierte Zeitung (Leipzig), Deutsche Illustrierte Zeitung (Berlin), Neue Illustrierte Zeitung (Wien), Ueber Land und Meer (Stuttgart), Illustrated London News, Graphic, Harpers Weekly (New-York), Illustration (Paris), Hesperos (griechisch, in Leipzig gedruckt), ferner eine größere Zahl Weihnachtsnummern verschiedener Zeitungen u. Hinsichtlich des Druckes können sich die deutschen illustrierten Zeitungen mit dem Auslande messen, im Schnitt aber scheinen die englischen, besonders aber das amerikanische Blatt, uns noch überlegen, besonders was Kraft und Naturunmittelbarkeit betrifft.

Die Ausstellung hatte sich eines sehr zahlreichen Besuches zu erfreuen, was den Veranstalter wohl Anlaß geben wird, auf der bevorstehenden Bahn weiter zu schreiten.

Korrespondenzen.

Altenburg, 12. Januar. Mit Dank quittieren wir die eingegangenen Extraausfertigungen vom 19. November bis inkl. 12. Januar 1887: Stuttgart (Kirchhoff, II.) 100 Mt., Leipzig (Rosen, II.) 200 Mt., Schwerin (II.) 25 Mt., Speier 25 Mt., Apolda (II.) 13,80 Mt., Eisenach 15 Mt., Weimar (IV.) 50 Mt., Pöttau (F. Pl.) 5 Mt., Neumünster 17,80 Mt., Rudolstadt (II.) 20,40 Mt., Kiel 20 Mt., Wiesbaden (II.) 20 Mt., Leipzig (Rosen, III.) 150 Mt., Stuttgart (Fiz. I.) 200 Mt., Zwickau 26 Mt., Jena (III.) 25 Mt., Langensalza 10 Mt., Nürnberg (II.) 50 Mt., Lüneburg (II.) 15 Mt., Rudolstadt (III.) 19,80 Mt., Leipzig (Rosen, IV.) 100 Mt., Sondershausen (II.) 30 Mt., Weimar (V.) 50 Mt., Rudolstadt (IV.) 5,30 Mt., Stuttgart (Fiz. II.) 200 Mt., Jena (IV.) 30 Mt., Saalfeld (Mit- und Nichtmitglieder) 18 Mt., Kopenhagen (Dfhen) 24 Mt., Rudolstadt (Richters Diffini) 19 Mt., Stuttgart (Fiz. III.) 200 Mt., Leipzig (Rosen, V.) 200 Mt., Stuttgart (Fiz. IV.) 300 Mt., Leipzig (Rosen, VI.) 100 Mt., Erfurt (II.) 40 Mt., Apolda (III.) 8,80 Mt., Stuttgart (Fiz. V.) 300 Mt., Chemnitz 25 Mt., Koburg 30 Mt., Eisenach (II.) 10 Mt. Summa 2697,90 Mt.

(!) Berlin. Letztlich sprach ich an dieser Stelle die Hoffnung aus, daß der hiesige 1886er Vorstand sich einer Wiederwahl gegenüber nicht ablehnend zeigen würde. Es hat nicht sollen sein. Eine wahrhaft epidemische Müdigkeit hatte alle feitherigen Vorstandsmitglieder ergriffen und verhinderte ein Weiterantieren. Nahe an 60 Vorstandssitzungen außer den Vereins- und allgemeinen Versammlungen, Kommissionsarbeiten und dergl. in einem Semester können freilich einen mehr als elastischen Körper lahmlegen und nicht das erste Opfer an Gesundheit wurde durch diese Thätigkeit gebracht. Im Interesse einer fließenden und leichtern Geschäftsförderung ist trotzdem zu bedauern, daß auch nicht ein einziges Mitglied aus dem alten in den neuen Vorstand kam. Doch was nützen Klagelieder? Der König ist tot, es lebe der König! Darum ein fröhliches Glückauf dem neuen Kabinett! Möge es das Steuer kräftig ergreifen und gestützt auf die Mitglieder den brandenden Wogen, die der Ozean der Zeit bergen mag, den Trost bieten, der durch das Bewußtsein der Unüberwindlichkeit einer guten Sache gebildet wird. — Die Firma Sittenfeld, welche mit ihrer Entschädigungsfrage gegen ihre früheren Gehilfen vom Gewerbegericht abgewiesen wurde, konnte der Vernehmung nicht widerstehen Fortuna und Justitia nochmals auf die Probe zu stellen! Das Amtsgericht, welches daher angerufen wurde, erklärte sich inkompetent, da die eingeklagte Summe über das hinausging, was seiner Entscheidung unterliegt. Vivat sequens! Inzwischen laboriert das Geschäft mit seinen „frischen“ Kräften mit Ach und Krach weiter und wenn man den 1250 Mark, welche das frühere Personal wegen der . . . na, sagen wir Schwäche des jetzigen für 14 Tage entscheidigen soll, zweiwöchentlich weitere 1250 Mark zurechnet und sonstige Ausgaben, die der Konflikt dem Geschäft mitbrachte, in Anschlag bringt, so mögen schon die 20000 Mark Verlust, über welche die Firma trauert, herauskommen. Und das für einen Pappensil, für das rückichtslose Prinzip: Ich bin Herr im Hause. Die landläufigste Vernunft aber sagt hierzu denn doch, daß bevor man Großes einflagt, man nicht Thaler auf die Straße wirft. — Otern, Pfingsten und Weihnachten, diese hohen Feste des Friedens verheißenden Christentums, befehen einer zahlreichen Kategorie von Gutenbergsjüngern alljährlich bitteren Verdruss. Auch der bürgerliche Neujahrstag macht davon keine Ausnahme. Jedoch

am meisten haftet das Unglück dem schönen Weib- nachtsfest an. Bei dem trifft es sich gewöhnlich, daß zwei Tage der Ruhe und Erbauung zufallen, was sich mit dem Bohrsysteme der sündigen Welt verträgt wie Feuer und Wasser. So kommt es, daß in dem Augenblicke, wo alle Glöden feierlich verkünden: „... Friede den Menschen auf Erden, die eines guten Willens sind,“ zwischen Meister und Gesell Unfriede ausbricht, weil ersterer nicht guten Willens ist, letzterem die bevorstehenden Festtage zu bezahlen. Zwar will es der Tarif und der sogenannte Anstand, aber beiden aus dem Wege zu gehen ist leicht. Ohne Kündigung ist der Gehilfe eingestellt, also heißt es am heiligen Abend kurz und bündig: „Kondition ist zu Ende; können am dritten Feiertage wieder mal anfragen!“ Kopfschüttelnd und mit gemischten Gefühlen nimmt Pinneberger dies unerwünschte Weihnachtsgeschenk an und fragt sich wie er bei diesem Ausfalle die gerade an solchen Tagen sich aufbäumenden Anforderungen und nachher den Mietzins bezahlen soll; die Antwort bleibt er sich schuldig. Auch dieses Jahr unter der frisch angeführten Legende der Tarifgemeinschaft spielte sich hier skizzierte Szene oftmals ab; hier und da würde Gericht nachhelfen. Legts zum andern!

Dg. Eberfeld, 11. Januar. Angefichts der jetzt so ziemlich überall zu Ende gehenden und im großen Ganzen nicht ohne Erfolg gebliebenen Tarifbewegung dürfte nachdachte Reminiscenz für manchen Leser des Blattes nicht ganz ohne Interesse sein. Ende Oktober v. J. wandte sich ein in Ohligs bei Müller jun. stehender Familienvater, welcher bei 11 stündiger Arbeitszeit mit Mk. 18.— salarirt wurde, beiführend Erlangung einer Beihilfe zu den Wegzugskosten nach einer anderen Stelle, wo ihm mit seiner kranken Frau und fünf Kindern eine bessere Existenz geboten wurde, an den U. B. D. B. und zwar an den Bezirksvorsitzer in Barmen. Obgleich der Bittsteller kein Mitglied war, beauftragte man den Vorsitz der Mitgliedschaft Eberfeld, an Ort und Stelle in Ohligs die nötigen Recherchen anzustellen und sich von der Wahrheit der Angaben des Bittstellers zu überzeugen. Am 26. Oktober v. J. nun begab sich der qu. Vorsteher, dem sich ein Maschinenmeister von ebendasselbst als Begleiter angeschlossen, nach Ohligs, überzeugte sich dort von der Wahrheit der angegebenen Thatsachen und sicherte dem Unterstützungsbedürftigen die nötige Hilfe zu. Dies geschah in Gegenwart zweier anderer Kollegen, von denen der eine bereits Mitglied war, der andre aber sofort seinen Beitritt erklärte. Nachdem der Vorsteher der Eberfelder Mitgliedschaft, den wir der Kürze halber mit D. benennen wollen, nebst seinem Begleiter G. die Herren nun auf ihre Verpflichtungen als Vereinsmitglieder namentlich in dieser für unsere Bestrebungen so wichtigen Periode hingewiesen, erklärten diese einmütig, für die Einführung des Tarifs voll und ganz einzutreten, bei Verweigerung desselben aber sofort die Arbeit niederlegen zu wollen. D. erluchte nun die Herren, ruhig am Nachmittag wieder ins Geschäft zu gehen, dem Herrn Prinzipal Müller jun. den neuen Tarif vorzulegen und Bescheid bis zum Abend zu erbitten. D. selbst hatte die Absicht, im Laufe des Nachmittags bei Herrn Müller jun. vorzusprechen, um die Angelegenheit zu vermitteln. Nach dieser Verabredung trennte man sich; D. und G. begaben sich zum Bahnhof, um dort einen Geschäftsfreund, der in Ohligs, Wald und Solingen Aufträge einzuholen hatte, zu erwarten. Nach dessen Eintreffen suchten die beiden Eberfelder Gelegenheit, Herrn Müller jun. zu sprechen, wurden aber dahin beschieden, daß dies erst in einer Stunde geschehen könne. Die Genannten begaben sich nun in eine nahe gelegene Restauration, woselbst man sie mit der Mitteilung übertraf, die Setzer des Herrn Müller jun. hätten die Arbeit bereits eingestellt. Da die Unterredung mit Herrn Müller jun. unter diesen Umständen keinen Zweck mehr haben konnte, spazierten die drei wohlgemut nach Wald, besorgten dort noch Geschäftliches und traten alsdann die Rückkehr nach Ohligs an. Ahnungslos betraten sie den Bahnhofsperron und wollten eben einsteigen — da krallt sich, wie ein Blitz aus heiterer Luft, eine Faust in D.'s Nacken, zwei Fäuste umspannen jeden Arm desselben und sämtliche Taschen in Leberzieher, Rock, Hose und Weste werden durchwühlt und ihres Inhalts entleert. Man schleppt D. über die Schienen, legt ihm die Kette an, obwohl derselbe diesem brutalen Ueberfalle keinerlei Widerstand entgegensetzt und transportiert ihn nach Ohligs in Arrest. Ebenso erging es seinem Begleiter G., nur erließ man diesem die Kette. — Am andern Morgen aufs Rathaus geführt, erwidern, ehe beide noch zum Verhöre gelangten, Herr Müller jun. zu einer Besprechung mit dem Bürgermeister Kelders, als dessen Intimus derselbe in Ohligs geschidert wurde. Man glaubte einen Kapitalfang gemacht zu haben; der ganzen Tarifbewegung war mit einem Schlage für Rheinland-Westfalen ein Ende gemacht — kurz, das Vaterland war gerettet! Die Drähte brachten

nach allen Richtungen (Lachen, Bonn, Köln zc.) die frohe, für gewisse Ohren so süß klingende Kunde: „Zwei Haupttagatoren dingfest gemacht; für Festhalten verurteilt!“ — Nach genauester Durchsicht und Konfiszation unserer ziemlich ansehnlichen Briefschaften zc. wurde ein Protokoll aufgenommen und D. und G. sodann, trotz ausreichender Legitimation, wieder ins Arrestlokal zurückgebracht, um nachmittags drei Uhr nach Solingen an das Amtsgericht überliefert zu werden. Dasselbst um fünf Uhr angelangt, war es ihnen beschieden, auch Bekantmachung mit dem Solinger Rathhause zu machen, in dessen verbleibenden Räumen man sie für die Nacht unterbrachte. Abends ein Keller Schlempe, morgens ein Krug nicht eben frisches Wasser nebst einigen Stücken trockenen Brotes, Behandlung wie überführte Verbrecher — das war eben nicht geeignet, den etwas gesunkenen Mut der beiden Kollegen zu heben. Tags darauf um 11 Uhr wurden sie nun endlich dem Amtsrichter vorgeführt, um von diesem nach Einsicht der Akten und Belegstücke mit dem freundlichen Bescheid entlassen zu werden: „Gehen Sie ruhig nach Hause; ich habe durchaus keine Veranlassung Sie festzuhalten, obgleich Herr Bürgermeister Kelders Sie beide als fluchtverdächtig zur Unterjochung hierher empfehle!“ Zwei Tage und zwei Nächte ungesührt hatten die Kollegen also in Arrest zugebracht, die schimpflichste Behandlung erduldet, um schließlich ruhig nach Hause gehen zu können! In Eberfeld angelangt, wandten sich dieselben sofort an die Kgl. Staatsanwaltschaft, wurden aber abgewiesen, weil „nicht anzunehmen sei, daß der Herr Bürgermeister das Bewußtsein gehabt habe, rechtswidrig zu handeln“. Eine weitere Beschwerde an die Oberstaatsanwaltschaft in Köln mit der Bitte, wenigstens den Namen des Denunzianten mitzuteilen, hatte gleiches Resultat unter Ablehnung der Bitte. Die konfiszierten Papiere wurden durch die hiesige Polizeibehörde vor einiger Zeit wieder zurückgestellt. Ich berichte die einfache Thatsache, ohne weiteren Kommentar.

K. Hamburg, 10. Januar. War der Besuch der allgemeinen Buchdruckerhilfen-Versammlung vom 9. d. M. auch gerade kein zahlreicher zu nennen, so konnte man doch sagen, da am letzten Sonntag erst eine außerordentliche Generalversammlung und gestern bis zu spät Nachts eine Wohlthätigkeits-Tombola des Buchdruckervereins in Hamburg-Altona stattfanden, er war ein mäßiger. Auf der Tagesordnung standen zwei Anträge der Reuener-Kommission: 1. Forterhebung der freiwilligen Extrasteuer auf weitere vier Wochen. Nachdem der Obmann Friedr. Erdm. Schulz die Notwendigkeit der Fortzahlung befürwortet, wurde ein Antrag aus der Versammlung gestellt, statt des bisherigen Modus (wer über Minimum verdient, soll mehr als 50 Pf. zahlen) pro Mann und Woche 1 Mk. zu erheben. Der Antrag wurde abgelehnt; man hielt diesen Satz für den Minimumarbeiter zu hoch, zumal auch der ordentliche Beitrag um 20 Pf. steigt. Es bleibt also beim alten; auch wurde die Dauer wieder auf vier Wochen festgesetzt. Als zweiter Punkt war die Aufhebung der Unterstützung an Konditionslose am Orte beantragt. Ich muß hier bemerken, daß wir wohl die einzigen in Deutschland sind, welche für Konditionslose eine so hohe Summe auf so lange Zeit verausgabt haben. Die bezugsberechtigten Vereinsmitglieder erhielten 8 Mk. Zuschuß, die nichtbezugsberechtigten sogar 15 Mark wöchentliche Unterstützung. Die Gelder reichen nicht mehr und wegen der Konditionslosen, die doch bei Durchführung des Tarifs nur indirekt beteiligt sind, die Kollegen mit hohen Steuern zu belasten, würde nicht gut gehen. Der Antrag fand denn auch Annahme. Schwer wurde es der Reuener-Kommission, mit diesem Antrag an die Versammlung heranzutreten, schwer mag es auch den Umwesenden geworden sein ihn anzunehmen, denn nur die Notlage zwang dazu; war ein Herz im Leibe hat, hilft jedem gerne, doch unsere Lohnkämpfer, deren Zahl sich auf ca. 45 beläuft, kommen in erster Reihe und dürfen nicht verlassen werden. Da nun die Konditionslosenunterstützung bezw. Zuschüsse weggefallen sind (die Zahl der Konditionslosen belief sich in den letzten Wochen auf ca. 60, dazu obige Lohnkämpfer machte ca. 105 Arbeitslose) können wir aus den Erträgen der Extrasteuer unseren Verbindlichkeiten nachkommen. Für diejenigen, welche abzutreten gedenken, wird von der Reuener-Kommission das Nötige geschehen. — Die Situation am hiesigen Plage betr. Tarif hat sich seit der letzten allgemeinen Versammlung nicht verändert. Daß die aus dem Richterlichen Geschäft getretenen Lohnkämpfer eine Genossenschaftsdruckerei gründen wollen, ist den Lesern des Corr. bereits bekannt. Es soll die Fertigstellung eines Blattes (Tendenz noch unbekannt) damit verbunden werden. Die Arbeiter im neuen Jahre haben, wie zu erwarten, zugenommen und sind verschiedene Kollegen untergebracht, andere werden folgen, auch wird der oben erwähnte Versamm-

lungsbeschluß viele zur Abreise bewegen, wodurch die Zahl der Konditionslosen am hiesigen Plage hoffentlich herabsinken wird.

△ Aus der Provinz. Die Aufforderung der Redaktion des Corr. an die Kollegenchaft, ihr monatlich einen Bericht über die Lage des Vereins aus jedem Gau zu übermitteln, dürfte nicht überflüssig gewesen sein. Diese Berichterstattung trat bisher in unserm Organe nur sehr sporadisch auf; einzelne Gauen waren in dieser Beziehung äußerst gewissenhaft, andere dagegen berichteten nur bei besonderen Anlässen, wieder andere sind einer Berichterstattung ganz abhold und vermeiden dieselbe grundsätzlich. Wenn in einzelnen Orten letztgenannter Kategorie von Gauen einmal ein etwas „schreibseliger“ Kollege auftaucht, so kann er sicher sein, daß, sofern er aus der Schule schwach, seines Weibens nicht lange ist. Wenn auf die eine oder andre Weise der „Störenfried“ beseitigt ist, erfolgt eine geharnischte Erklärung des betreffenden Vorstandes, daß die Verhältnisse in der Buchdruckerei zu X nichts zu wünschen übrig lassen. Was etwa an tarifmäßigen Zuständen noch fehlt, hat sich nicht erreichen lassen, weil — der Prinzipal nicht wollte und weil man zufrieden war, zum alten Preise weiter Zeilen fangen zu dürfen. „Die Menge muß es bringen!“ ist die Devise solcher Kollegen, die für dieses ihr Thun leicht Gründe — die ja unter Umständen billig wie Brombeeren sind — zu finden wissen. Wir geben zu, daß mancher Kollege, dem das gütliche Schicksal einen sogenannten „guten Griff“ beschieden hat und dem die Glücksgöttin Fortuna mit obligatem „Speck“ (Kurse, Feuilleton zc.) aufwartet, mit der frühern Grundposition wohl zufrieden sein kann, aber ist mit einer solchen Lösung der Frage der Gesamtheit gebietet, ist damit der Arbeitsmarkt entlastet? Wir möchten aber auch, indem wir einer durchaus wahrheitsgetreuen Berichterstattung das Wort reden, uns gegen stillschweigende Zinessen in unserm Organe verwahren, die nur dem Eingeweihten verständlich sein können. Für J ist kein Vokalzuschlag bestimmt, das ergibt sich daraus, daß dieser Ort in der bezüglichen Liste fehlt, ergo ist eine Erhöhung unferer Lajendpreises nicht geboten, weil unser gewisses Geld so und so hoch über Tarif bemessen ist. Das Letztere läßt den Uneingeweihten vermuten, daß der alte Tarif am Orte mit einem Vokalzuschlag gezahlt wurde, der der Höhe des früheren gewissen Geldes entspricht, also mit so und so viel Prozent. Wenn da vergessen wird zu sagen, der Kaufpreis war, ist und wird sein 30 Pf., so ist das, gelinde gesagt, etwas mehr als eine Unterlassungssünde. Den Lesern des Corr. kann mit einer solchen Berichterstattung nicht gedient sein. Einmal wirkt eine solche einschläfernd auf manche Mitglieder ein, ein andermal ist eine solche Verschönerungspolitik wenig geeignet, unser Auge auf unsere wahren Interessen zu richten. Einzelne Kollegenkreise erachten die Einführung des Tarifs für ihre heiligste kollegialische Pflicht, opfern für das Wohl der Gesamtheit ihre Existenz, während andere mit ihren fetten Bränden dem ruhig zusehen dürfen. — Mit zweierlei Maß darf im Vereine nicht gemessen werden. Unserer Vereinigung wohnt neben der realen Idee, der Besserung unserer Erwerbsverhältnisse, auch ein idealer Zug inne, dieser ideale Zug verkörpert sich in dem Eintreten des einzelnen für die Gesamtheit, wie letztere unter Umständen auch für den einzelnen einzutreten hat. Der dem einzelnen Menschen innewohnende Egoismus darf sich aber in einem Vereine mit idealen Zielen niemals breit machen, soll nicht die Gesamtheit darunter leiden. — Der Wunsch der Redaktion des Corr. auf eine bessere Berichterstattung — er sei der unsrige; möge man das wirklich Interessierende aber auch ganz und wahrheitsgetreu berichten! Wird schon oft genug über das Nennieren einzelner mit hohem Verdienste bitter Klage geführt — und mit Recht — um so weniger ist es am Plage, wenn — und dies ist nicht so selten — da, wo grau in grau die rechte Farbe wäre, mit echtem blau aufgewartet wird. — Mögen diese Zeilen ihren Zweck nicht verfehlen.

* Rheinland-Westfalen. Was muß das für eine Freude gewesen sein, als man in Bonn von vertraulicher Hand ein vom Gauvorsitzer von Niederrhein-Westfalen versandtes Zirkular, das unseren Mitgliedern ja bekannt sein dürfte, in die Finger bekam! Schnell wurde es, mit einer Umertlung versehen, in der politischen und Fachpresse veröffentlicht und hinausgeschickt in die ob dieses Ereignisses stauende Buchdruckerwelt am Rhein und der Spree. Daß in Bonn auf katalblütige Ueberlegung nicht gerechnet werden kann, ist ja bekannt, aber nachträglich wird es dort selbst aufgefunden sein, daß die Herren Kollegen anernorts etwas schlauer waren und sie (die Bonner) somit — wohl zu ihrem großen Bedauern — mit der Veröffentlichung des Zirkulars für die Sache agitiert haben. In Rücksicht auf diese Wendung und mit Rücksicht auf die Vertraulichkeit

eines unserer Vertrauensmänner geht der Gauborsteher von Niederrhein-Westfalen mit dem Gedanken um, in Zukunft die für Rheinland-Westfalen oder noch weiter bestimmten Zirkulare nur noch nach Bonn zu senden um die Druckkosten zu sparen — selbstverständlich nur vertraulich; dort wird man dann nicht säumen, der Welt bekannt zu geben was wir wollen, und wir brauchen uns nicht weiter zu bemühen. In Berlin wurde auch Stoff gemacht, und wenn der Niederrheinische Westfale dabei weniger in Betracht gezogen wird, nur durch den Abdruck der Bemerkung, die in Bonn ihre Geburtsstätte hat, so kommen die Schriftgießer in dem zu solchen Zwecke zurechtgeschnittenen Leiter am schlimmsten weg, weil sie ihre Erzeugnisse nicht nur an „Nichtverbandsmitglieder“ verkaufen. Es hat den Anschein, als ob man jetzt auf den „Sack“ schlage, um den andern „benutzen“ zu treffen, nachdem dessen Ehrenklärung in den Mitteilungen Platz gefunden, wobei die Berliner nicht besonders gut wegkommt. Konsequenz wäre es, wenn die Tante sich auch nicht an Verbandsmitglieder veranbunden ließ. — In Rheinland-Westfalen geht die Unterbringung der Konditionslosen ziemlich langsam von statten und meistens sind es noch die Verheirateten, die auf ein Unterkommen warten. Aber Gott verläßt keinen Deutschen — und der Verein keinen tarifstreuen Kollegen!

Rundschau.

In Freiburg i. B. erscheint seit 1. Januar die Oberrheinische Volkszeitung wöchentlich sechsmal. Druck und Verlag der Oberrheinischen Buchdruckergesellschaft; verantwortlicher Redakteur A. Herzog in Freiburg.

Redaktion und Verlagsabhandlung der Illustrierten Zeitung (F. J. Weber) in Leipzig haben drei Preise zu 500, 300 und 200 Mk. für die drei besten für Damenkreise geeigneten humoristischen Novellen ausgeschrieben. Einlieferung bis 1. März d. J.

Gestorben in Berlin am 5. Januar der Schriftsteller Dr. Theodor Kistler.

Ins Musterregister lief die Firma Otto Weisert in Stuttgart am 26. November eine Deutsche Schild-einseitige, Bertholds Messing-Linienfabrik in Berlin am 17. November 85 Muster für Kolummentitel-Linien eintragen.

Patentregister. Angemeldet von H. Großmann in Berlin: Punktvorrichtung für Steindruckhandpressen. Erteilt an Faber & Schleicher in Offenbach: Zinkdruckschneidpresse (Zusatzpatent); an U. v. Bangen und C. G. Fischer in Bielefeld: Neuerung an selbstthätigen Letternablegemaschinen; an E. F. A. Duernel in Gisors: Tiegeldruckpresse; an Ch. Spiro in Newyork: Typenschriftmaschine. Erlöschten: Nr. 21441, Verfahren zur Herstellung von Flächen zum Drucken, Stempeln, Gaufrieren; Nr. 34516, Maschine zum Stanzen, Bohren und Bedrucken von Etiketten; Nr. 5273, Neuerungen in der Verbielfältigung von Schriften und Zeichnungen; Nr. 26072, Verfahren und Apparat zum Uebertragen von Zeichnungen auf ebene oder gekrümmte Flächen.

Von der bekannten Papierfirma Berth. Siegmund & Co. in Frankfurt a. M. erhielten wir ein Musterbuch in bequemem Taschenformat zugesandt, welches ebenso reichhaltig, übersichtlich und praktisch wie das vor drei Jahren herausgegebene große Probenbuch „Papier Siegmund“ ist; denn es enthält in geschmackvollem Umschlage nicht weniger als 240 Sorten Papier und Karton. Besonders hervorzuheben sind die farbigen Papiere, eine Spezialität dieser Firma. Ferner sind eine große Anzahl von Schreib-, Post-, Brief-, Konzept-Papieren und Kartons darin zu finden. Unseren Lesern, soweit sie Papierbedarf haben, können wir nur anempfehlen sich dieses Probenbuch kommen zu lassen, das selbe wird gratis von der Firma Berth. Siegmund & Co. in Frankfurt a. M. zugesandt.

Der Leipziger Generalanzeiger enthielt kürzlich folgendes charakteristische Inserat: „Den Herren Buchdruckereibesthern zur gefl. Notiz für vorkommenden Bedarf. Ein tüchtiger Setzer empfiehlt sich zur Erledigung von sogen. Schnellstücken in der denkbar kürzesten Zeit. Werte Adressen unter „Schnellschuß“ durch“ etc. — Wir haben keinen Anlaß, an der Ehrenhaftigkeit und der Befähigung des Inserenten zu zweifeln — aber ist es nicht ein trauriges Zeichen der Zeit, daß eine Kraft, die „Schnellschüsse“ in der denkbar kürzesten Zeit erledigen“ kann, müßig gehen muß? Welcher gewissenhafte Vater oder Vormund wird da wohl einen Knaben Schriftsetzer werden lassen?

Immer kollegial handeln — sagen die Prinzipal-Kollegen in Guben und bieten Rechnungs-Formulare aus, der eine für 75, 100 und 150 Pf., der andere für 50, 60 und 100 Pf. Der billigere gewährt Händlern noch Rabatt und bei größeren Aufträgen macht's der eine entsprechend und der andere noch billiger.

Aus der Buchdruckerei Bergmann & Co. in Wien wird eine Druck- und Verlags-Aktien-Gesellschaft „Austria“ gebildet.

Die Zahl der in Oesterreich verbotenen Zeitungen beträgt zur Zeit 215, davon sind nur 7 durch richterliches Erkenntnis, die übrigen im Verwalterwege verboten worden. Der Sprache nach enthält die Liste 60 italienische (irredentistische) Blätter, ferner 43 deutsche Blätter sozialistischer Tendenz (von denen nicht weniger als 21 in Pest erscheinen), 22 tschechische Blätter (meist in Chicago erscheinend), 22 rumänische, 21 serbische, 12 polnische, 10 französische, 3 russische, 1 ruthenisches und 1 türkisches Blatt.

Vom Personale der Pester Buchdruckerei-Aktien-Gesellschaft (leitender Direktor Eigmund Ritter v. Falk) wurde uns ein großer Wandkalender gewidmet. Derselbe zeigt auf blauem braun umrahmten Tongrund einen trefflich konstruierten Tempelbau aus der „Kanthea“; im Mittelfeld ist auf grauem Marmorgrunde die Widmung angebracht, während die Seitenfelder auf weißem Grunde den Kalender in ungarischer Sprache enthalten. Am Fuße des in Gold, rot und in mehreren Tönen in guter Farbzusammenstellung ausgeführten Tempels ist das Buchdruckerwappen in Farben angebracht. Die Wirkung des Ganzen ist eine ausgezeichnete und dieses macht den Herstellern wie der Offizin alle Ehre. Entworfen und gesetzt wurde der Kalender von Gaude, gedruckt von Kolacsek.

In England sind im vergangenen Jahre 3984 neue Bücher und 1226 Neuaufgaben erschienen.

Nach einem in der englischen Bibliotheks-Gesellschaft gehaltenen Vortrage des Prof. Douglas über die Bibliotheken des Ostens gibt es in China in jeder Stadt Staatsbibliotheken; in einigen Städten befinden sich daneben noch Privatbibliotheken, die zum Teile die ersten an Umfang noch übertreffen. Aber so reich China an Bücheransammlungen ist, besitzt es doch nicht eine einzige öffentliche Bibliothek. Reichbibliotheken gibt es in allen größeren Städten Chinas und Japans; dieselben werden von Postporteuern von Haus zu Haus geschleppt und enthalten Romane, Schauspiele, Geistes- und Liebesgeschichten. Sie bilden die geistige Nahrung der untersten Klassen sowie der Frauen und Mädchen. Die älteste und reichste Staatsbibliothek der Welt ist die von Kwotsze-Kien, die unter der Tsching-Dynastie (regierte von der Mitte des 12. bis zur Mitte des 3. Jahrhunderts v. Chr.) gegründet wurde, dann folgt an Größe die von Peking.

In der Nähe von Harrowsbury starb Gustav Adolf Neumann, einer der Gründer der Newyorker Staatszeitung.

Gestorben.

In Bonn am 9. Januar der Setzer Emil Fomm, 23 Jahre alt.

In Hannover am 11. Januar der Setzer Karl Rogge von da, 35 Jahre alt — Lungenschwindsucht.

Briefkasten.

J. in G.: Beruhte auf einer Verwechslung. Für die Aufklärung besten Dank. — W. in W.: Alex. Waldow in Leipzig und Förster & Bär in Juidtau; geben Sie aber das gewünschte Format an. — A. in B.: Vollkommen mit Ihnen einverstanden.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Verein der Berliner Buchdrucker und Schriftgießer. Bei der Neuwahl des Vorstandes wurden gewählt: 1. Vorsitzender: C. Döblin; 2. Vorsitzender: Th. Gut; als Schriftführer: Luft, Maerlender, Schneider; als Beisitzer: Baerfuß, Bromm, Klapper, Münch, D. Schwarz. Briefe sind zu richten an C. Döblin, Hollmannstraße 10, S. III.

— Mittwoch den 19. Januar abends 9 Uhr: Vereinsversammlung in Döbels Salon, Sebastianstraße 39. Tagesordnung: 1. Vereinsmitteilungen. 2. Tarifangelegenheiten. 3. Wahl eines Schriftführers. 4. Festsetzung des Gehaltes des Hilfsverwalters. 5. Antrag Schwarz: Den Beschluß, betr. Aufhebung der Voten bei Matineen etc., außer Kraft zu setzen. 6. Fragekasten.

Bezirk Kottbus. Bei der hier vorgenommenen Neuwahl des Vorstandes wurden wiedergewählt: L. Kruse als Vorsitzender, W. Repp als Kassierer, W. Jurischka als Schriftführer. Als Revisoren wurden J. Greimann und H. Bauer gewählt. Briefe sind an L. Kruse, Karlstraße 32, II., Geldsendungen an W. Repp, Zimmerstr. 6, zu senden.

Bezirk Rieneburg. Für das Jahr 1887 sind gewählt als Bezirksvorsteher: W. Brand; Kassierer: A. Zupall; beide v. Sternsche Buchdr.; Schriftführer: A. Wagener; Revisoren: C. Zausen, Fr. Klapproth.

Bezirk Rathenow. In den Bezirksvorstand wurden neu- resp. wiedergewählt die Herren W. Zettler, Vorsitzender, Steintr. 37; H. Benthin, Kassierer, D. Haafsche Buchdruckerei; A. Block, Schriftführer; H. Förner und Hoffmann I, Revisoren.

Bezirk Saarbrücken. Am Sonntage den 23. Januar morgens 10 Uhr findet im Gasthause Zum roten Haus in Saarbrücken die alljährlich stattfindende Generalversammlung statt. Die Mitglieder werden um zahlreiches Erscheinen gebeten.

Chemnitz. Der Setzer Wilh. Döberecht aus Demmin wird dringend um baldige Einlösung seines Quittungsbuches bei Th. Seyler, Göthestr. 8, II., ersucht, andernfalls Ausschluß erfolgt.

Görlitz. In der Versammlung am 8. Januar wurden in den Vorstand gewählt: H. Hensel, Vorsitzender, E. Kipper, Kassierer, G. Scholz, Schriftführer. Briefe sind an den Vorsitzenden, Hohestraße 33, I., Gelder an den Kassierer, C. Dünnhaupt's Buchdruckerei, zu richten. Zum Revisorenverwalter wurde G. Zahns wiedergewählt.

Krefeld. Bei der am 8. Januar stattgehabten Vorstandswahl wurden gewählt die Herren: G. U. Hohns zum Vorsitzenden, Leop. Bogky zum Kassierer und G. A. Küppers zum Schriftführer. Briefe sind zu richten an G. U. Hohns, Kühlers Buchdruckerei, Gelder an L. Bogky, Käitners Buchdr.

Zur Aufnahme hat sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Klingen der Setzer Robert Eisele, geb. in Ulm 1853, ausgelehrt daselbst 1872; war schon Mitglied. — C. Werner in Stuttgart, Schloßstr. 55.

Reis- und Arbeitslosen-Unterstützung.

Rieneburg. (Wiederholt.) Dem Setzer Bernhard Kirchoff aus Gardelegen (Berlin 256) sind 2 Mk. feinerzeit erhaltener Vorschuß abzugeben und an W. Brand, v. Sternsche Buchdruckerei, einzulösen. Magdeburg. Den reisenden Mitgliedern wird als Fremdenverkehr die Herberge zur Heimat, Trebmetsberg 3, empfohlen. Corr. liegt aus.

Stuttgart. Ich fordere hiermit familiäre Verfehrswite, welche glauben, Forderungen an mich zu haben (Herbergsschulden etc.), auf, dieselben baldigst beim Hauptverwalter in Stuttgart anzugeben. Die Herren Wilhelm Heine und August Wölke, beide aus Braunschweig, bitte ich, in einer wichtigen Angelegenheit mir ihre Adressen anzugeben. Konrad W. Mann, Buchdruckerei C. Trippo.

Zentral-Kranen- und Begräbniskasse. (G. S.)

Posen. Bei der am 8. Januar stattgefundenen Neuwahl wurden neu- resp. wiedergewählt die Herren W. Jacob als Verwalter, Ballaschke und Schmielewski als Beisitzer, Gonschorowski und Reske als Revisoren. Falls binnen acht Tagen gegen diese Wahl keine Einwendungen erhoben werden, wird dieselbe als genehmigt betrachtet.

Schweizerischer Typographenbund.

Zur Aufnahme hat sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In St. Gallen der Setzer Jakob Kopp, geb. in Speier 1864, ausgelehrt daselbst 1880; war schon Mitglied. — Zentral-Komitee in Bern (A. Hässler, Stämpfische Buchdruckerei).

Arbeitsmarkt.

Konditions-Gesuche.

Ein tüchtiger Accidenz-, Werk- und Zeitungssetzer, auch im Notenzeige nicht unerfahren, sucht Kondition. Werte Offerten erb. an Oswald Klemm, Schwerin i. M., Wittenburger Str. 71, I.

Ein junger tüchtiger Setzer sucht bald event. spätere Kondition. Werte Offerten erbeten an G. Schnabel, Görlitz, Leipziger Straße 30, p.

Ein Schriftsetzer, 23 J., tüchtig u. zuverlässig im Zeitungs-, Werk- u. Accidenzsetz, sucht sofort oder spätere Stelle. Muster u. sehr gute Zeugnisse lt. D. Off. an Aug. Ill, Niedlingen, Württemberg.

Anzeigen.

Zu verkaufen eine Buchdruckerei

mit Blattverlag u. Papierhandlung im Großherzogtum Hessen. Einwohnerzahl 7000. Keine Konkurrenz. Zur Uebernahme sind 6000 Mk. nötig. Offerten befördert die Exped. d. Bl. unter Nr. 822.

Eine solide kleine

Buchdruckerei

mit Nebenbranche, am liebsten im Rheinlande, wird mit 6000 Mk. Anzahlung zu kaufen gesucht. Offerten unter Litt. A 839 befördert die Exped. d. Bl.

Gebrauchte Schnellpressen.

Eine Siglsche Doppelmaschine Satzgr.	52:78 cm
Eine Siglsche einfache	52:78 "
Eine Pariser Schön- u. Widerdruckmaschine	56:84 "
Eine einf. König & Bauersche	45:72 "
"	61:99 "
Eine Dingersche	52:78 "
Eine Juliensche Farbtschmaschine	90:120 "

Diverse Hand- u. Glättpressen von König & Bauer, Dingler etc. hat billig unter Garantie abzugeben.

Maschinenfabrik Worms
Hoffmann & Holheinz.

824]

Wer

übernimmt Justieraufträge zu rascher Erledigung? Offerten mit Angabe der Preise werden unter K. 817 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Ein zur Leitung einer Filiale befähigter Schweizerdegen, welcher eine niedrige Kaution stellen kann, wird zum sofortigen Antritte gesucht von
Hermann Christoph in Würzen. [834

Ein Schriftseker

welcher an der Handpresse bewandert sein muß, findet dauernde Kondition in der Buchdruckerei der **Ardenner Zeitung, Wilz (Großh. Luxemburg).** [836

Ein Schweizerdegen

event. ein Ziegelbrudpressen-Drucker, der an der Gally Universal ordentliches leisten kann, wird für dauernd engagiert. Briefl. Anfragen an **Höfster & Selbig in Gablonz a. Neisse bei Reichenberg in Böhmen.** [833

Gesucht

[818

ein tüchtiger Justierer zu sofortigem Eintritte von **Noos & Junge, Schriftgießerei, Offenbach a. M.**

Ein Stereotypenr

zugleich tüchtiger Scher (verh.), sucht sofort oder später dauernde Kondition. Offerten unter P. H. 837 befördert die Exped. d. Bl.

A. Kraft, Tischlerei

mit Dampftrieb u. den neuesten Maschinen eingerichtet. Gegründet 1869.

→ Berlin S. ←

dauerhafte

fabriziert

Setzschiffe

etc. in allen Grössen
in sauberster Arbeit
und versendet darüber auf Wunsch

→ Illustrierte Preislisten. ←

BERGER & WIRTH

früher G. Hardegen. Gegründet 1823.

Fabrik von schwarzen und bunten

BUCH-STEINDRUCK-FARBEN

Firnisssiederei Russbrennerei

VICTORIA WALZENMASSE. LEIPZIG.

Allgemeiner Anzeiger für Druckereien

Verlag von **Klimsch & Co.** in **Frankfurt a. Main**

besteht seit 1874, erscheint am 1., 7., 15. u. 22. jeden Monats und wird versandt an alle Buch- und Steindruckereien in Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Holland-Luxemburg, der Schweiz u. sonstigen Länder Europas sowie an eine große Anzahl (hauptsächlich deutscher) Druckereien in allen übrigen Weltteilen.

Auflage nachweislich 11100 Exemplare.

Annoncen in diesem Anzeiger finden rasche und weite Verbreitung in Fachkreisen. Diejenigen Interessenten, welche den Anzeiger nicht gratis zu erhalten haben, können innerhalb des Deutschen Reiches zum Preise von 50 Pf. pro Vierteljahr bei allen Postanstalten oder auch bei der Expedition direkt darauf abonnieren. Fürs Ausland beträgt der Abonnementspreis 3 Mk. pro Jahr bei direkter Zusendung.

In Verbindung mit dem Anzeiger steht die periodische Ausgabe des **Adressbuches der Buch- und Steindruckereien**

welches, außer der Aufzählung der Firmen, auch detaillierte Geschäftsnotizen sowie eine genaue Aufstellung über die in jeder Druckerei beschäftigten Gehilfen und Maschinen enthält.

Man beliebe genau zu adressieren:

Allgemeiner Anzeiger für Druckereien (Klimsch & Co.) in Frankfurt a. M.

Schriftgießerei
JULIUS KLINKHARDT
LEIPZIG

Atelier für
Zinkätzung, Photographie
u. Holzschnitt

Galvanoplastik
Utensilien-Handlung
Stereotypie

Neuplat. Germania-Embossing



Kempe & Trump, Nürnberg

Stereotypiematerialien-Fabrik

Spezialgeschäft für Stereotypie- und galvanoplastische Einrichtungen.

Fabrikmarke.

→ Preislisten und Lehrpläne gratis. ←

D.-R.-P.-I.

Die Schriftgießerei
EMIL GURSCH
Berlin S., Prinzenstr. 12

empfehl
ihre reichhaltiges Lager von Buch-,
Zier- u. Titelschriften, Einfassungen
etc. etc.

Umgüsse nach System Didot.
••• Restes Hartmetall.
••• Kompl. Einrichtungen neuer Druckereien.

Suche als Scher
(Bereinstm.) baldige Kondition. **G. Seyer, Sandberg a. W., Brückenstr. 9.** [835

Neueste Cylinder-Tretmaschinen

von **BOHN & HERBER** in **Würzburg.**

Nr. Druckfl.	Preis
1. 30:44	Mk. 1600
2. 34:48	„ 1800
3. 38:52	„ 2000
4. 42:56	„ 2200
5. 46:61	„ 2500

Zum doppelt Treten und doppelt Anlegen eingerichtet.

Nr. Druckfl.	Preis
6. 50:68	Mk. 2800
7. 55:76	„ 3100

Garantie zwei Jahre.

Man verlange den auf einer solchen Maschine in vier Farben hergestellten Prospekt.

Den Herren Stellesuchenden

empfehlen Insertionen in der **Graphischen Post**

welche in Frankfurt a. M. erscheint und an alle Buch- u. Steindruckereien Deutschlands, Oesterreichs, der Schweiz und des Auslandes gratis und franko versandt wird. Insertionspreis die viermal gespaltene Nonpareille-Zeile 25 Pf. [807
Abonnement viertelj. 50 Pf. Proben gratis.

Die Schwarz-Weiß-Ausstellung

im Parterre-Lokale der Buchhändlerbörse zu Leipzig bleibt, um vielfach geäußerten Wünschen zu genügen, noch geöffnet am
Sonntag den 16. Dezember, 10^{1/2} bis 3 Uhr.
Zutritt zu derselben, wie auch zu dem Buchgeweremuseum frei. [838
Der Zentralverein für das Buchgewerbe.
F. A. C. B. Nord.

Durch die Expedition des Correspondenten in Leipzig-Reudnitz sind alle Fachschriften zu beziehen. Gegen Einsendung des nebenstehenden Betrags franco:
Buchdrucker-Salamander, pro Stück 10 Pf., bei 10 Stück à 5 Pf.

Wilhelm Woelmers
Schriftgießerei
Berlin, Friedrichstr. 226.

Novitäten: Schreibschriften,
Einfassungen, Zier- und Titelschriften,
Fertige Druckereien am Lager.

Für Anfertigung von Porträts nach Photographien in Delmalerei, Zeichnungen für illustrierte Werke und Herstellung von Modellen für Porzellanfabriken und Zeichnungen auf Stahl und Kupfer zum Vor-drucken empfiehlt sich (B. 5357) [603
Ludwig Gus, Lauscha i. Thüringen.